©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Notizen zur Flora der Steiermark Nr. 2 . 1975

Ein weiterer Fund des Karlsszepters (*Pedicularis sceptrum-carolinum* L.) bei Rottenmann im Paltental

- A. Zimmermann -

Unter den botanischen Raritäten, die in Österreich vor dem Aussterben stehen, ist das Karlsszepter, *Pedicularis sceptrum-carolinum* L., nicht nur eine der stattlichsten, sondern auch eine der gefährdetsten Pflanzenarten. Vor fast zwanzig Jahren noch hielt man sämtliche Vorkommen des "Moorkönigs" in Österreich für erloschen (FISCHER 1958: 16; JANCHEN 1956-60: 497 und 1963: 73), bis MELZER in JANCHEN (1973: 73) von einem überraschenden Fund im Edlacher Moor bei Trieben Mitteilung machte; hiervon hat MELZER in der Folge noch wiederholt berichtet (1963 a, b). Abgesehen von einem nie bestätigten und deshalb höchst zweifelhaften Fundpunkt auf der Frauenalpe bei Murau (FEST um 1926; vgl. PODHORSKY 1949: 109) galt seitdem das Edlacher Moor als das einzige Refugium des Karlsszepters in Österreich.

Schon 1881 - 83 hatte aber STROBL in seiner "Flora von Admont" (II: 12) mehrere Standorte mit *Pedicularis sceptrum-carolinum* im Paltental erwähnt, unter anderen ein Vorkommen "bei Rottenmann" (HAFFNER im Joh. Herb.). Genaueres ist dieser Angabe freilich nicht zu entnehmen. Später hat LÄMMERMAYR (1922: 73) diese etwas vage Bezeichnung übernommen, ohne eine detaillierte Beschreibung zu geben. Es war daher nach der Auffindung des Karlsszepters im Edlacher Moor eine unerwartete Bestätigung des alten Hinweises von STROBL, als im Rahmen einer Quadranten-Kartierungsexkursion der Floristischen Arbeitsgemeinschaft in Graz im August 1974[1)] ein weiteres Vorkommen dieses botanischen Kleinods entdeckt wurde. Es handelt sich dabei um das Büschendorfer Moos nächst Einöd bei Singsdorf im Paltental. Dieses Niedermoor (ZAILER 1910: 173) liegt etwa auf halber Strecke zwischen dem Edlacher Moor und der Kleinstadt Rottenmann, also rund 2 km vom geschützten Edlacher Vorkommen entfernt.

Geomorphologisch stellt das Büschendorfer Moos - in etwa 680 m Seehöhe gelegen - ebenso wie die übrigen Niedermoore des Paltentales den Überrest eines langgestreckten, spätglazialen Talgletschersees dar. Dieser See wurde später durch Aufschüttungen der Wildbäche in 5 Becken gegliedert (ZAILER 1910: 117; LÄMMERMAYR 1922: 73). Die Verlandung und Vermoorung der Seenbecken setzte unmittelbar nach dem Ende der Würmeiszeit ein. Heute finden wir mehr oder minder versumpfte Streuwiesen mit *Phragmites* bzw. *Molinia* vor. ZAILER (1910: 174) beschreibt die einzelnen Schichten des Untergrundes folgendermaßen: Z. T. liegen nur mineralische Schichten vor, es alternieren Bänder von feinem Ton, Sand oder Schotter (häufige Überflutungen durch die Palten und deren Seitenbächel). Schilf-, *Carex*- und *Hypnum*-Torf weisen feine

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Schlamminfiltration auf. Die Überflutungen bedingen vielfach Versumpfung mit Schilf und *Carex*-Arten, zudem kommt es zur Nährstoffanreicherung. Diese Situation ist auch im Büschendorfer Moos gegeben. Dieses Moor stellt heute - wenigstens im südöstlichen Teil - einen von Arten des *Calthion* (Verband stickstoffliebender Naßwiesen) infiltrierten, z. T. schon entwässerten Komplex aus Schilfflachmoor und Pfeifengraswiesen (*Molinion*) dar. Dieser Gesellschaftskomplex ist vermutlich aus Ansätzen zu einem Erlenbruchwald (vereinzelt auftretende Pionierarten wie *Salix repens, Salix cinerea, Betula pubescens, Alnus incana* weisen darauf hin) hervorgegangen und würde sich wahrscheinlich wieder in diese Richtung entwickeln, wenn nicht Überschwemmung und Mahd dieser Tendenz hinderlich wären. Zur Zeit wird jährlich zweimal gemäht, um Streu - bzw. in bereits entwässerten Teilen auch Futter - zu gewinnen.

Auf einer solchen Streuwiese (vgl. dazu auch EBERLE 1967: 118) fanden wir nun rund drei Dutzend Exemplare des "Moorkönigs" verteilt auf etwa 1 Hektar (Abb. 1). Die einzelnen Pflanzen - teils in voller Blüte, teils schon verblüht und fruchtend - erreichten mitunter respektable Größen von 50 cm und mehr (Abb. 2-4). Von den Begleitpflanzen wurden u. a. notiert: *Angelica sylvestris, Aulacomnium palustre* (häufig), *Briza media* (häufig), *Carex davalliana, Carex nigra, Carex paniculata, Crepis paludosa* (häufig), *Equisetum palustre, Filipendula ulmaria, Lotus corniculatus, Mnium cf. cinclidioides, Molinia caerulea* (dominant), *Parnassia palustris, Phragmites australis* (häufig), *Potentilla erecta, Rhinanthus minor* (häufig), *Senecio rivularis, Succisa pratensis, Valeriana dioica, Viola palustris*. Mit dieser knappen Aufzählung ist die Artenvielfalt dieses Standorts natürlich noch keineswegs erschöpft.

Vom soziologischen Gesichtspunkt ist *Pedicularis sceptrum-carolinum* Charakterart der Flachmoore und Moorwiesen, der *Scheuchzerio-Caricetea fuscae* (Kleinseggensümpfe), insbesondere des *Eriophorion latifolii* (basiphile Flachmoore); ebenso tritt das Karlsszepter als Leitart der Pfeifengraswiesen (*Molinion*) auf (OBERDORFER 1970: 811; ROTHMALER 1972: 378)[2]

Während über den Status dieser Sippe als Glazialrelikt unserer Breiten unter den verschiedenen Autoren (WANGERIN 1923: 23; LIMPRICHT 1924: 168, 172; GAMS 1936: 22; MELZER 1963 a: 279; EBERLE 1967: 118) Einigkeit herrscht, divergieren die Bezeichnungen über ihre Gesamtverbreitung von "eurasiatisch" bzw. "borealkontinental" (WANGERIN 1923, KULCZYNSKI 1924, LIMPRICHT 1924, MEUSEL 1943, OBERDORFER 1970, ROTHMALER 1972) bis "subarktisch-eurosibirisch" (EBERLE 1967) und "arktisch" (BERTSCH 1947). Das Entstehungszentrum des Formenkreises *Sceptra*, welcher Subsektion auch *Pedicularis sceptrum-carolinum* angehört, ist nach LIMPRICHT (1924: 172) jedenfalls im östlichen, borealen Asien (nördlichstes Chingan-Gebirge) zu suchen.

Es muß nun aber nachdrücklich betont werden, daß dieses - nunmehr zweite - Vorkommen des Karlsszepters in Österreich durch Umbruch und Entwässerung schwerstens bedroht ist. Aus diesem

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

Grund ging sofort nach der Auffindung dieser Seltenheit (am 24.8.74) ein Ansuchen um entsprechende Schutzmaßnahmen an die zuständige Stelle des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung; dieses Ansuchen ist zur Zeit in Bearbeitung. Freilich ist der Kampf um die Sicherstellung schützenswerter Grundbesitze hierzulande ein oft äußerst langwieriger - hat doch seinerzeit der amtliche Papierkrieg vom Zeitpunkt der Entdeckung des Karlsszepters im Edlacher Moor bis zur Ausweisung dieses Geländes als Naturschutzgebiet volle 10 Jahre beansprucht! Ähnlich schleppende Verhandlungen hätten aber zu bedeuten, daß (wenn nicht rasch wenigstens provisorische Verfügungen zur Sicherstellung getroffen werden) auch das Büschendorfer Vorkommen - kaum entdeckt - bereits in nächster Zukunft der Vergangenheit angehören würde. Noch aber ist es nicht zu spät!

Im Herbar GZU vorhandene Belege aus der Steiermark: Obersteierm. Paltental, Edlacher Moor bei Trieben; zahlreich in Seggen-, Pfeifengras- und lockeren Schilfbeständen. 30.6 und 2.9.1962. leg. MELZER. In Sumpfwiesen bei Trieben. Aug. 1906. leg. E. KHEK. Gaishornsee. - Sumpf bei Trieben. August 1906. leg. NEVOLE. Obersteierm., Paltental; Flachmoor (überwiegend *Molinieten*) zwischen St. Lorenzen und Edlach, ca. 700 m. 2.8.1962 leg. Friedl SCHAEFTLEIN. Detto. 13.8.1962. leg. SCHAEFTLEIN. Feuchte Wiese bei Gaißhorn. leg.? Bei Trieben, auf sumpfigen Wiesen. Mitte Aug. 1906. leg. NEVOLE. Trieben. leg. BILIMEK.

L i t e r a t u r

BERTSCH, K. 1947: Sumpf und Moor als Lebensgemeinschaft. Ravensburg.

EBERLE, G. 1967: Das Karls-Zepter (*Pedicularis sceptrum-carolinum*). Natur u. Museum 97: 117 - 123.

FISCHER, F. 1958: Das Karlsszepter in Österreich erloschen! Natur u. Land 44: 15 - 16.

GAMS, H. 1936: Der Einfluß der Eiszeiten auf die Lebewelt der Alpen. Jahrb. Ver. Schutze Alpenpflanzen u. -tiere 8: 7 - 29.

JANCHEN, E. 1956 - 60: Catalogus florae Austriae. Wien.

- 1963: Catalogus florae Austriae. 1. Ergänzungsheft. Wien.

KULCZYNSKI, M. St. 1924: Das boreale und arktisch-alpine Element in der mitteleuropäischen Flora. Bull. int. Acad. Pol. Sc. Cl. sc. math. nat. Ser. B (1923).

LÄMMERMAYR, L. 1922: Steiermark. Junk's Naturführer. Berlin.

LIMPRICHT, W. 1924: Studien über die Gattung *Pedicularis*. Feddes repert. 20: 161 - 265.

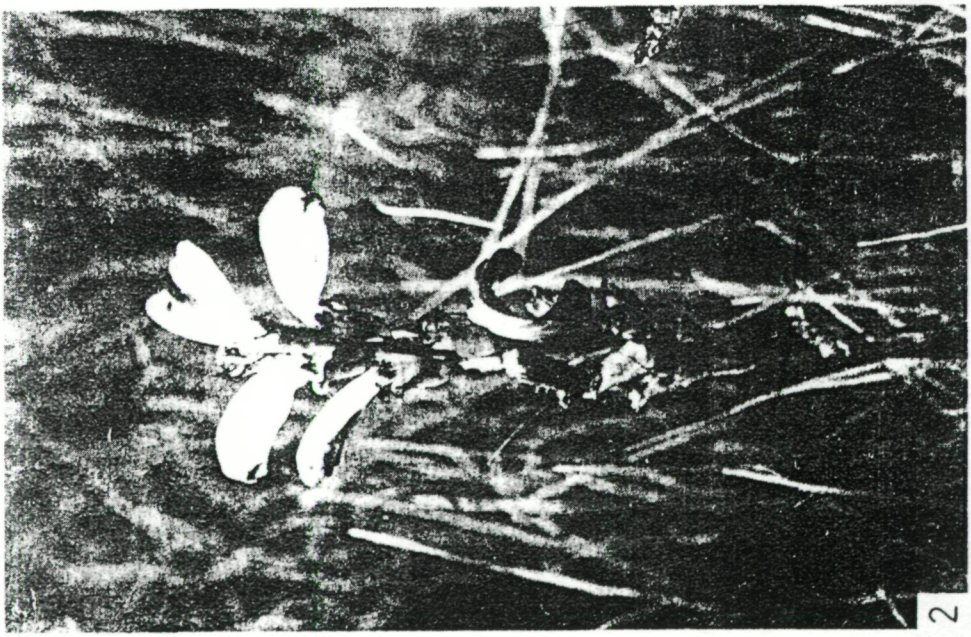
MELZER, H. 1963 a: Neues zur Flora der Steiermark (VI). Mitt. naturw. Ver. Steierm. 93: 274 - 290.

- 1963b: Noch blüht das Karlsszepter in Österreich!... Natur u. Land 49: 16 - 17.

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at



1

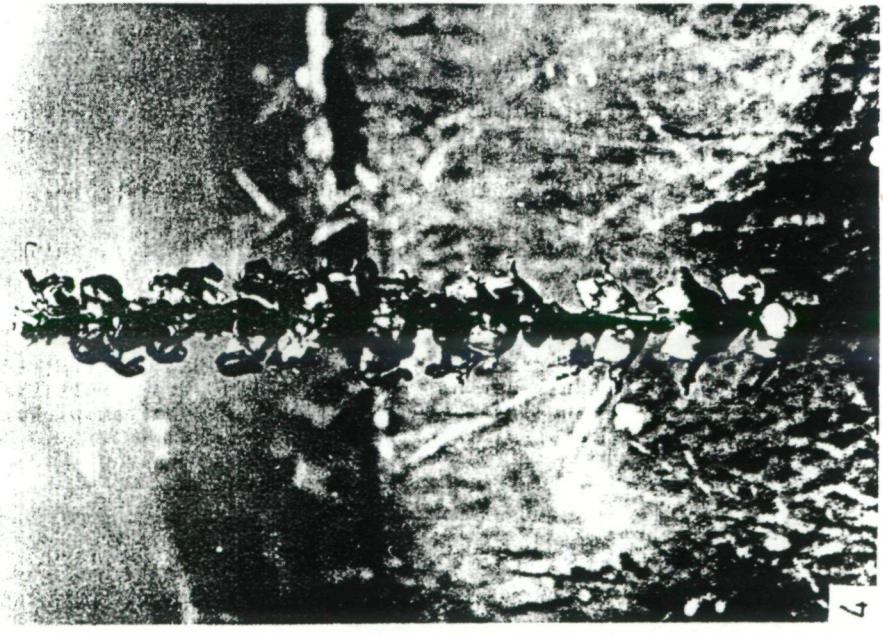


2

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at



3



4

©Floristisch-geobot. Arge des Naturwiss. Ver. Steiermark, download unter www.biologiezentrum.at

MEUSEL, H. 1943: Vergleichende Arealkunde. Berlin.

OBERDORFER, E. 1970: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete. Stuttgart.

PODHORSKY, J. 1949: Vom Karlsszepter (*Pedicularis sceptrum Carolinum* L.). Natur u. Land 35: 109 - 110, 189.

ROTHMALER, W. 1972: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD: Gefäßpflanzen. Berlin.

STROBL, G. 1881 - 83: Flora von Admont. Wien.

WANGERIN, W. 1923: Beiträge zur Frage der pflanzengeographischen Relikte, unter besonderer Berücksichtigung des nordostdeutschen Flachlandes. Mitt. staatl. Mus. Naturk. Naturgesch. Danzig. Naturwiss. R. F.: 1 - 66.

ZAILER, V. 1910: Die Entstehungsgeschichte der Moore im Flußgebiete der Enns. Z. Moorkult. Torfverwert. 8: 105 - 154, 171 - 214.

F u ß n o t e n

1) An dieser Exkursion haben teilgenommen: Mag. Ernet, W. Maurer, Dr. W. Möschl, Dr. H. Pittoni, F. Schöninger, A. Schriebl, R. Stipacek, H. Strauß, Dr. A. Zimmermann.

2) Die näheren Wuchsbedingungen des Karlsszepters in den obersteirischen Flachmooren werden derzeit am Ludwig Boltzmann-Institut in Graz im Rahmen einer Dissertation näher untersucht.

Zu den Abbildungen (S.10, 11):

Abb. 1. Exkursionsteilnehmer im Büschendorfer Moos. Pfeifengraswiese mit *Phragmites* und *Pedicularis sceptrum-carolinum*. (Aufn. D. Ernet).

Abb. 2. und 3. Büschendorfer Moos. Blühendes Karlsszepter. (Aufn. D. Ernet).

Abb. 4. Büschendorfer Moos. Abblühendes Karlsszepter, am Grunde der Infloreszenz bereits Fruchtkapseln. (Aufn. D. Ernet).

Anschrift des Verfassers: Dr. Arnold ZIMMERMANN, Institut für Systematische Botanik der Universität, A-8010 Graz, Holteigasse 6 und Ludwig Boltzmann-Institut f. Umweltwissenschaften u. Naturschutz, A-8010 Graz, Heinrichstraße 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Notizen zur Flora der Steiermark

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 02

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Arnold

Artikel/Article: Ein weiterer Fund des Karlsszepters (Pedicularie sceptrumcarolinum L.) bei Rottenmann im Paltental 7-12